

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **5 (1896)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint
Samstags

Paraissant
le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spatige Petitzeile od. deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.



Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

5. Jahrgang | 5^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Die Hotel-Industrie

(Gruppe XXIII)

an der

Schweizerischen Landesausstellung in Genf

vom 15. Mai bis 18. Oktober 1896.

Fachbericht der Jury für die Gruppe XXIII. Im Auftrag verfasst von R. B. Saft, Grand Hotel, Baden.

Baden, den 16. Juli 1896.

Durch Zirkularschreiben des Preisgerichts-Präsidenten, Herrn Gustav Ador, vom 10. Juni 1896 waren sämtliche Gruppenjurys auf den 22. Juni g. J., vormittags 9 Uhr, in die Aula des Universitätsgebäudes in Genf eingeladen worden. Nach Empfang der Instruktionen konnten wir schon am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, unsere Juryarbeiten beginnen.

Die damit betrauten Mitglieder der Jury für die Hotel-Industrie haben sich ihrer keineswegs leichten, noch dankbaren Arbeit nach Pflicht und Gewissen entledigt, obwohl wir uns zum Voraus bewusst sind, nicht jedem unserer Aussteller in seinen Wünschen und Erwartungen gerecht geworden zu sein. Wir müssen bei diesem Anlasse aufrichtig bekennen, dass „viele“ der einzelnen Artikel, die dem Gesamtbetrieb unseres Geschäftes dienen, „nichts Neues“ boten, sondern „als schon dagewesen“ in Zürich 1883 bezeichnet, deshalb bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden konnten. Gleichwohl waren wir mit unserer diesjährigen Ausstellung sehr befriedigt, denn die Selbständigkeit, mit der wir durch unser Ausstellungsgebäude in der Genfer-Ausstellung aufgetreten sind, dessen komfortable, fast luxuriöse Ausstattung, sowie dessen vortrefflichen Betrieb während der Ausstellung bei allen Besuchern volle Anerkennung und Würdigung gefunden hat, lässt uns hoffen, dass dadurch wiederum ein Schritt vorwärts gethan wurde zu dem Ziele unserer Vereinigung, unserem Stande die gebührende Achtung und dadurch endlich die richtige soziale Stellung zu erringen. Doch nun zurück zu unserer Arbeit.

Obwohl der Zeitpunkt der Beurteilungsarbeiten jedem Aussteller durch das Preisgericht bekannt gemacht worden war, hatten sich doch nur Wenige dazu eingefunden, so dass wir bei denjenigen Objekten, wo es uns im Interesse des Ausstellers als wünschenswert erschien, das zuvorkommende Anerbieten des Herrn Ch. Meyer, Sekretär der Gruppe 23, nähern Anschluss geben zu wollen, gern acceptierten.

Bekanntermassen befand sich die ganze Ausstellung der Hotel-Industrie in dem oben bereits erwähnten sogenannten Pavillon. Die äussere Anlage sowohl als Einrichtung und Disposition der innern Räume machen den Erbauern desselben, Herren Grosset & Golay, Architekten in Genf, alle Ehre. Die eigentümliche Leichtigkeit des Baues, verbunden mit einer gewissen Eleganz, geben dem Ganzen ein anmutiges Gepräge, obwohl einige üppige Spätrenaissanceformen und diesem Stil angehörige Elemente mit etwelcher Willkür und froher Laune unserm einfachen schweiz. Chaletstil einverleibt oder in unmittelbare Verbindung gebracht worden sind. Inspiration und Idee dazu waren vorzüglich; wer diese erzeugt oder gar geliefert, wissen wir nicht, jedenfalls kommen sie wenigstens teilweise unsern Vereinen zu gute, wogegen die geniale Ausführung des Gebäudes als unbestreitbares Recht den Herren Architekten natürlich verbleibt.

Für die Jury der Hotelindustrie-Gruppe kommt hauptsächlich nur das Innere dieses schönen Baues in Betracht, soweit dasselbe den *Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtheit anbelangt*. Hier in diesen glänzenden, luftigen und lichten Räumen, die dem Aeusseren

des Gebäudes im „Grossen Ganzen“ entsprachen, hatten wir allein unser Urteil zu fällen und sorgfältige Prüfung anzustellen, denn hier hatte der schweiz. Hotelierverein zum ersten Male sein *eigenes Heim* errichtet und zum zweiten Male sein *eigenes Bestehen* seit 1882 Gelegenheit gefunden, sein „Wollen und Können“ durch eine grossartige Kollektiv-Ausstellung dem besuchenden Publikum vor Augen zu führen, die ausserdem noch durch eine technische Abteilung „einzelner Aussteller“ ergänzt und vervollständigt wurde.

Was nun die erstere, die Kollektiv-Ausstellung betrifft, so war dieselbe, was dekorative Ausstattung und praktische Einrichtung anbelangt, fast in jeder Beziehung „mustergültig“.

Bezüglich des Mobiliars des Restaurations-Saales, des Salons und der Schlafzimmer, sowie der mittelalterlichen Weinstube haben wir besonders dessen mannigfaltige künstlerische Gestaltung hervorzuheben und auf die Thatsache hinzuweisen, dass die ausgestellten Möbel mehr von den modernen praktischen Bedürfnissen und nicht allein nur von den überlieferten Stilarten beeinflusst waren, ohne dabei ihre ursprüngliche Abstammung französischer Stileinrichtungen zu verleugnen, obwohl die Auswahl der Stoffe und ihrer Farben mehr dem Privathause als dem Hotelgebrauche angepasst waren. Auch die Küchen-Räumlichkeiten nebst Speise-Kammer, Office und Keller waren, was den praktischen Wert der Einrichtungen betraf, gut zu nennen; liessen jedoch bezüglich ihrer Disposition und knapp zugemessenen Arbeitsfeldes ziemlich viel zu wünschen übrig, ein Umstand, der gleichwohl auf den bedeutenden Geschäftsbetrieb ohne sichtlichen Nachteil, ebenso auf die prompte Bedienung der stossweise kommenden Gäste ohne erheblichen Einfluss geblieben ist. Bei diesem Anlasse wollen wir gerne beifügen, dass dieses Resultat grösstenteils der trefflichen Leitung unseres Geranten zu verdanken ist.

Wir kommen nun zur Beurteilung und Prüfung des „theoretischen Zweiges“ unserer Kollektiv-Ausstellung. Diese Abteilung enthält kurz und bündig ausgesprochen „schwarz auf weiss“ die Gesamt-Entwicklung unser Hotel-Industrie und unseres Vereins auf der Basis der Jahre 1880 und 1894.

Die hier auf 7 Tafeln graphisch vorgeführte Arbeitsleistung ist höchst wertvoll und macht den Mitgliedern unseres Vereins, welche sich dieser Arbeit unterzogen haben, alle Ehre, denn wir wissen die Schwierigkeiten zu würdigen, welche sich beim Sammeln des Stoffes, bei dessen Prüfung und Sichtung und endlicher Verarbeitung zu einem solch umfassenden statistisch-graphischen Bilde ergeben und die leider *besonders im Wertsache* unvermeidlich, abgesehen von der grossen Geduld und Ausdauer, die sie erfordern und stets mit derartigen Stoffsammlungen verbunden sind. Sechs dieser Tafeln geben für genannte zwei Jahre eine, wenn auch nur annähernd genaue Uebersicht sowohl des schweizerischen Hotelbetriebes als auch des Fremdenverkehrs bis ins Kleinste, soweit es erhaltlich war, denn auch heute noch, wie vor 14 Jahren besteht die berechtigte Klage, dass viele unserer Kollegen den Wert und die grosse Wichtigkeit dieser Arbeiten nicht einsehen wollen und grösstenteils die ihnen zugesandten Formulare und Fragebogen unbeantwortet lassen. Vielleicht machen hierin nur unsere Fachgenossen von Montreux eine Ausnahme, welche neben der soeben erwähnten schweizerischen Hotel-Statistik eine eigene, auf besonderen Tableaux verzeichnete Entwicklung ihres Kurortes und dessen Fremdenverkehrs ausgestellt hatten.

Wie schon gesagt, ist diese äusserst wertvolle statistische Stoffsammlung für unsere Industrie und ganz besonders für unsern Verein von grosser Be-

deutung, weshalb wir im allgemeinen Interesse wünschen, dass dieselbe durch Druck vervielfältigt und jedem Vereinsmitgliede zugeschickt werden möchte. Es wäre eine Kompletierung unserer Arbeit, die in einem allgemein gehaltenen Berichte, welcher unmittelbar nach Beendigung unserer Jury-Funktionen entworfen und geschrieben, deshalb hauptsächlich nur auf Uebersicht berechnet und den effektiven Gesamteindruck unserer Gruppe-Ausstellung wiedergeben soll, beim besten Willen nicht möglich, auf derartige, wenn auch wertvolle Details, eingetren zu können.

Die siebente Tafel war der Entwicklung und Ausdehnung unseres Vereins allein gewidmet. Für den Berichtersteller, der bei der Gründung und Konstituierung desselben im Jahre 1882 mitgewirkt, war es erfreulich, darauf die stete Zunahme seiner Mitglieder von Jahr zu Jahr verzeichnet zu finden. Unsere diesjährige Ausstellung und dessen geschäftsmässiger Betrieb in unserm *eigenen* schmucken Pavillon, der schon durch sein Aeusseres eine Zierde des Ausstellung-Rayons bildete, lässt uns nicht allein hoffen, sondern erwarten, dass wir uns mit diesem weitem Schritt dem Ziele unserer Vereinigung wiederum genähert haben, d. h. diejenige Anerkennung und Beachtung in der menschlichen Gesellschaft zu erlangen und zu finden, die unserer Industrie gebührt. Wir dürfen aber deshalb auch nie vergessen, dass nicht bloss geselliger Verkehr, sondern die soziale Hebung und Bildung unseres Standes der Hauptzweck unseres Vereins sein und bleiben soll.

Ausser den gemeldeten statistischen Arbeiten waren in dieser Abteilung auch zwei komplette Buchhaltungen aufgelegt, die im Allgemeinen bezüglich ihrer Grundprinzipien denen unserer grösseren Etablissements entsprachen, deshalb als bekannt hier nicht näher erörtert zu werden brauchen.

Fassen wir nun alle durch die Kollektiv-Ausstellung gelieferte Arbeit in seiner Totalität zusammen, so erhielten wir, abgesehen von kleinern Schattenseiten, als endgültiges Resumé: eine prinzipielle Auffassung unserer Hauptaufgabe, gediegene, praktische Einrichtung und betriebsmässige gute Geschäftsführung.

Wir nahmen deshalb keinen Anstand, dem Preisgerichte unseren Hotelier-Verein für seine grossen Bemühungen, die er durch unsere glänzende Ausstellung bewiesen, zu empfehlen und für ihn nach unserem übereinstimmenden Urteil mit vollem Recht die „höchste Prämierung“ zu beantragen.

Wir kommen nun zur Prüfung und Beurteilung der „technischen Abteilung“, deren Ausstellungsraum unmittelbar an denjenigen des theoretischen Zweiges anschloss. Hier in diesem ziemlich grossen, oblongen Saale waren von „einzelnen Ausstellern“ verschiedener Berufsarten hunderte von Objekten aufgespeichert, die alle dem Hotelbetrieb dienen oder zu dessen Einrichtung gehören. Die diversen Gegenstände waren teilweise in drei Reihen auf Tischen, am Boden und den Wänden entlang höchst übersichtlich plaziert und füllten den ganzen Raum seiner Länge nach aus.

Wir müssen gleich von vornherein gestehen, dass wir unter dieser Masse von Küchen-, Keller- und Office-Gerätschaften, allerlei Maschinen, Geschirr u. s. w. „nicht viel Neues“ seit 1883 gefunden haben. Wir geben zwar gern zu, dass fast sämtliche hier ausgestellten Artikel mit dem Prädikat solid, gut und praktisch belegt werden könnten, allein in Bezug auf wirklichen Fortschritt geprüft, auf den es bei der Beurteilung ganz besonders ankommt, hatten wir nur wenige Gegenstände gefunden, die zur Prämierung in Betracht kommen könnten.

Als etwas „Neues“ gebührt es sich in erster Linie, den *elektrischen Wecker-Apparat* unseres Kol-